



## Aus der Schulgeschichte von Gleißenberg

Das älteste Schulhaus wird wohl nach dem 30jährigen Krieg entstanden sein. Seine Nachfolger wurden wohl immer an derselben Stelle errichtet, „... obwohl sich vor und hinter dem Schulhause ein Weiher befindet, und die Däfte, so aus dem Wasser aufsteigen, die Luft verpestet ...“

Um das Jahr 1700 muß es hier einen geregelten Schulbetrieb gegeben haben, denn das Namensverzeichnis der Lehrer ist von diesem Zeitpunkt an fast vollständig.

Im Gleißenberger Pfarrarchiv steht zu lesen: „Von den Schullehrern und Organisten sind die Nachrichten sehr unvollständig und zerstreut. Der erste kommt vor im Jahre 1694 und heißt Hans Wagner ...“

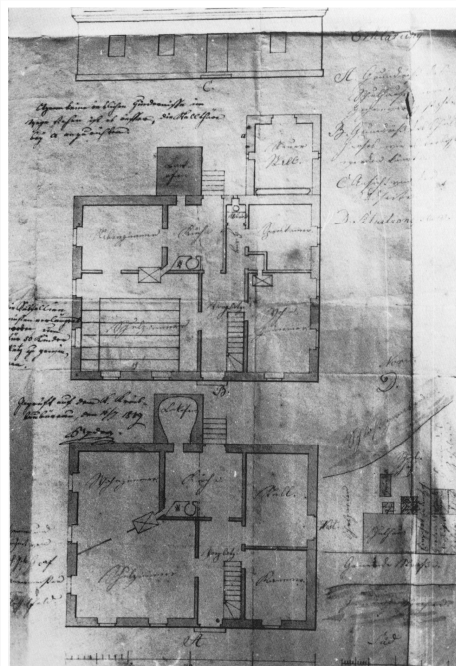
Im Jahre 1777 wird ein neues Schulhaus gebaut. Der Aktenkrieg vorher muß damals auch schon sehr umfangreich gewesen sein, denn der noch vorhandene Plan zum neuen Schulhaus stammt bereits aus dem Jahre 1773. Ein Jahr später ergeht ein Schreiben an „Ew. Hochfürstliche Gnaden, den Marggrafen zu Ansbach“ mit der Bitte um Genehmigung einer „Collecte“ zum Schulhausbau.

1840 wird der „Lehrsaal“ erweitert. Das Schulhaus damals war nur ebenerdig; in die Küche war ein Backofen eingebaut, neben dem „Lehrsaal“ befand sich der Stall des Lehrers.

1875 erweiterte man das Schulhaus in seiner heutigen - äußeren - Form. Den Plänen nach zu schließen, hätte es aber um eine Fensterachse nach Süden erweitert werden müssen, was jedoch nicht geschehen ist. Aus den ersichtlichen vielen Planänderungen und beigelegten Bleistiftskizzen scheinen die Meinungen damals sehr auseinandergegangen zu sein.

1962/63 erfolgte eine Neugestaltung der Wohnräume im Erdgeschoß. Heute befindet sich das ehemalige Schulgebäude in Privatbesitz.

Sehr aufschlußreich über Schulorganisation, Methode und Erziehung ist eine aus Gleißenberg stammende Schulordnung aus dem Jahre 1773:



Bauliche Veränderungen am Schulhaus (ca. 1830).  
Unten: ursprünglicher Zustand; oben: Erweiterung mit Stall

1. Wird zu früh, wenn die Kinder beysammen sind, von einem der Morgensegen aus dem Gesangbuch vorgelesen, nach solchem ein Lied gesungen und dann ihr gewöhnlich Morgengebet miteinander gebettet, und hernach ihre Lection hergeleßen wie auch buchstabieret; Wann solches durch die gantze Schul geschehen, so wird Montag das Erste Hauptstück ... vom ersten bis zum geringsten gefragt. ...

3. Die Lehrbücher sind gewöhnlichermaßen der Katechismus und der Psalm.

4. Diejenige Schuljugend so sich dahier befindet, wird in vier Claßen eingetheilet. Erste diejenigen, welche in der Bibelleßen, und zweytens, dieße so im Neuen Testamente leßen, drittens, die im Evangelium leßen, und viertens die im Katechismus und Namenbuch buchstabieren.

Dieße ersten bis zur dritten Claße leben nacheinander sodaß, wo das eine aufhöret das andere wieder anfänget, so daß sie alle aufeinander Achtung geben müssen und keine üppigkeiten inzwischen treiben können, daß wenn eines oder das andere befraget wird, sogleich wissen muß, wo es ist, wanns dasselbe nicht weiß und versieht solches aus Nachlässigkeit so wird ihm bisweilen anstatt der Straff ein Psalm oder sonsten ein Spruch aus der Bibel aufgegeben auswendig zu lernen, da ich in meinem 30jährigen hierseyn solches für gut befunden und daraus erfahren daß solches mehr Nutzen geschaffet, als wenn man die Kinder mit vielen Schlägen und Streichen übel tractieret, damit manchmal die Jugend nur hinterstellig gemacht wird. ...

9. Was die Anzahl der Schuljugend betrifft, so ist solche gering, in dem sich die Anzahl nicht höher als 28 höchstens 30 belauffet.

Gleißenberg, den 20. Januar 1773  
Georg Beck, schon an die 30 Jahre lang dahier als Schulmeister seyend.

Nun, Georg Beck ist noch weitere 20 Jahre „dahier als Schulmeister seyend“, also insgesamt 50 (!) Jahre, gewesen. Und er ist absoluter „Spitzenrekordler“ hinsichtlich der Amtszeiten der 44 in Gleißenberg amtierenden Schulmeister. Die durchschnittliche Verweildauer eines Lehrers am Ort betrug anfangs 10 - 16 Jahre. Vom Beginn des 1. Weltkrieges an bis in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg schrumpfte sie immer mehr zusammen - in einem Fall sogar nur auf fünf Tage (1929). Der Schreiber dieser Zeilen beschloß mit dem Schuljahr 1968/69 den Reigen seiner 43 Vorgänger. Die Schule wurde im Zuge der Schulreform der Volksschule Burghaslach „zugehylet“.

Der Steigerwald 1998/3, S. 350-353

[...] Im Jahre 1969 wurde die einklassige Dorfschule in Gleißenberg zusammen mit den Schulen von Breitenlohe und Münchhof aufgelöst. Auch das Schulhaus in Kirchrimbach wurde mittlerweile einem anderen Zweck zugeführt. Die Kinder aus allen Orten der Großgemeinde Burghaslach besuchen nun die moderne, hervorragend ausgestattete Grund- und Hauptschule in Burghaslach.

Hermann Büttner

Der Steigerwald 1988/1, S. 403